1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 17.

Mittwoch den 1. März



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 23. Februar. Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath von Lamprecht in Frankfurt a. d. Oder, zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Pudor, zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Salisch, zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Glogau allergnädigst ernannt.

Der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kais. Oesterr. Hofe, Graf von Bernstorff, ist von Wien hier angekommen.

Der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Moore ist nach London von hier abgegangen.

Berlin, den 25. Februar. Des Königs Majestät hat die Regierungsräthe de L'Egret, du Vigneau, Rothe und Dittmar zu Ober-Regierungs-Räthen und Dirigenten von Regierungs-Abtheilungen für die indirekten Steuern, erstern zu Potsdam, letztere bei den Regierungen in Schlesien ernannt.

Seine Majestät der König haben dem Postmeister Schmiedchen zu Muskau, dem Steuer-Einnehmer Michaelis zu Gleiwitz in Schlesien, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Musketier Eduard Schwartz des 11ten Infanterie-Regiments, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der wirkliche Geheime Legations-Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, von Jordan, ist von Leipzig, und der Generalmajor und Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, von Strekotow, von Eckartsberga hier angekommen.

Der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Latchford ist, von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 22. Februar. Aus Frankfurt schreibt man unter dem 15. Februar: „Wir haben in dieser kaum begonnenen Woche wieder drei Selbstmorde erlebt, und die unseligen Papier-Spekulationen fällen fast täglich neue Schlachtopfer."

Alle kaufmännische Berichte enthalten jetzt Klagen und trübe Schilderungen, ja Besorgnisse größern Unglücks. Sonst besonnene Männer scheinen den Kopf verloren zu haben und fürchten einen Untergang der ganzen Handelswelt. Auf die Kolonialwaaren beginnen diese traurigen Zeitverhältnisse jetzt heftiger als je zu wirken. Wo die Preise noch nicht gefallen sind, darf man ihr Sinken in den nächsten Augenblicken befürchten. Wie in den letzten Tagen des vorigen Jahres herrscht an den ersten Börsen der Welt Schrecken und Bestürzung, und von ihnen aus zieht

das Unheil auf alle großen und kleinen Plätze. An vielen Orten ist nur noch wenig zu verlieren. Unter den Effekten, die bereits werthlos und Makulatur geworden, tanzen die Aktien vieler englischen Bergwerk-, Gas-, Eisenbahnen- und Perlenfischerei-Compagnien den Vorreihen. Es sind dieselben, die vor einem Jahre mit einem Nutzen von 1000 und 2000 Procent ihre Eigner wechselten.

Dafür, daß man auch im Auslande bereits den Werth der deutschen Fabrikate erkennt, liefert den Beweis die Aufforderung brasilianischer Kaufleute, welche kürzlich an die Lackirfabrik von Deffer in Eßlingen (Würtemberg) erging: „doch ja die Waaren der Fabrik mit Aufschriften in deutscher Sprache zu bezeichnen." Die genannte Fabrik macht nach Nord- und Süd-Amerika bedeutende Geschäfte in ihrem Fabrikat, und hat im vorigen Jahre an 200 Centner ins Ausland geschickt.

Der bekannte baiersche Hofrath Thiersch theilte in der letzten öffentlichen Sitzung der philologisch-historischen Klasse der königl. Akademie der Wissenschaften zu München über einige bei Waltershausen im Untermainkreise aufgefundene altdeutsche Gefäße und andere Gegenstände Nachricht mit. Es hat nämlich ein Freund der Alterthümer, Dekan Nenninger zu Waltershausen, von den in seiner Gegend gelegenen altgermanischen Grabhügeln, deren man auf einer Stelle über 100 zählt, in Auftrag der Akademie und auf Kosten des Antiquariums im vergangenen Herbste mehrere öffnen lassen, und indem er die Ausbeute seiner Nachgrabungen einsandte, zugleich sein Verfahren bei diesem Geschäft angezeigt, und seine Bereitwilligkeit versichert, im nächsten Frühling damit fortzufahren. Die eingesendeten Gegenstände sind altgermanisches Töpfergeschirr, theils zerbrochen, theils ganz und wohlerhalten, darunter merkwürdig die Reste einer Urne, an deren Rande vier andere kleine Urnen angelöthet waren, die mit ihr durch eine Oeffnung in Verbindung standen; in Eisen — Reste eines Dolches und eines Pferdegebisses; in Bronze — Reste einer Fibula, ein Ohrring und mehrere Armringe, welche mit den Armknochen darin waren gefunden worden.

Die regierende Frau Landgräfin von Hessen-Homburg besuchte kurz vor ihrer Abreise aus Carlsruhe die Kunstanstalt von Velten. Mit besonderem Interesse verweilte sie bei den lithographischen Einrichtungen, und zeichnete selbst in kurzer Zeit eine Landschaft auf Stein, wovon sogleich in ihrer Gegenwart Abdrücke genommen wurden.

In München wurde am 16. Februar der Verfasser eines Schauspiels: „Der Kaufmann von Hamburg", Herr v. Plötz, bei der ersten Darstellung dieser Dichtung auf dem Hoftheater, gerufen.

Zu Weimar starb am 14. Febr. nach einem mehrmonatlichen Krankenlager in den Armen seiner tiefgebeugten Gattin und Kinder der Legationsrath Johannes Falk. Als Dichter und Schriftsteller geschätzt, war er noch mehr die Zierde unsers deutschen Vaterlandes, indem er zuerst den großherzigen Gedanken theoretisch und praktisch ausführte; verwilderte Kinder und junge Leute zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu bilden. Mehreren Hunderten derselben ist er Vater geworden, und das durch ihre Hände erbaute Haus wird noch ein Asyl für Viele werden, da es keinem Zweifel unterliegt, daß die von ihm gegründete herrliche Anstalt durch einen ihm zur Seite gestandenen Freund, von der liberalen Regierung unterstützt, fortgeführt werden, und daß der gesegnete Stamm endlich seine Zweige über ganz Deutschland ausbreiten wird, da bekanntlich die Anstalten in Berlin, Spandau, Erfurt, Aschersleben u. s. w. bereits Töchter der Weimarschen Anstalt sind.

Aus dem Festungswerk von Erfurt wurde der Herzog von Wellington bei seiner Durchreise mit neun Kanonenschüssen begrüßt.

Schweiz.

(Vom 15. Febr.) Die Gasbeleuchtung des Schauspielhauses in Genf nahm am 2. Febr. ihren Anfang, und sie ist vortrefflich gelungen. Zwölf Lampenschnäbel gewährten im Saale ein helleres Licht, als die 25 Oellampen des vormaligen Leuchters.

Zu Durstudlen bei Wyl, im Kanton St. Gallen, wurde in der Nacht vom 6. zum 7. Februar eingebrochen, und ein zur Verfolgung des Diebes herbeigeeilter Nachbar, Vater von sechs Kindern, mit zehn Dolchstichen ermordet.

In der Gegend von Nyon (Kanton Waadt) ist am 2. Februar ein großer Bär geschossen worden.

Niederlande.

(Vom 19. Februar.) Lord Cochrane, sagt man, der noch immer in Brüssel wohnt, wird nicht eher nach Griechenland abreisen, als bis ihm der Griechenverein drei Fregatten geschafft hat.

Am 15. d. fand in Brüssel die Trauerfeier für den verstorbenen Maler David statt. Die Kirche konnte die Menschenmenge kaum fassen. Der Chor war schwarz ausgeschlagen; dem Altar gegenüber stand der Sarg, und auf demselben lag eine Palette, Pinsel, der Degen des Verstorbenen, sein Kleid als Mitglied des Instituts, und der Orden der Ehrenlegion. Die Musici und Sänger vom königl. Theater, nebst einer Anzahl von Dilettanten, führten Kirchenstücke aus. Der Gottesdienst dauerte anderthalb Stunden. Zur Errichtung eines Grabmahls für David, hat die Commission (an deren Spitze der Maler Odevaere steht) einen Aufruf zu Subscriptionen an die Franzosen ergehen lassen.

Am 2ten d. feierte zu Waspik P. de Zeeuw seinen hundertsten Geburtstag. Ihm (als Altschiffer) zu Ehren, hatten sämmtliche Schiffe die Flaggen auf-

gezogen, was dem jugendrüstigen Greise so viel Vergnügen machte, daß er nicht unterlassen konnte, mit der Pfeife im Munde und unter zahlreicher Begleitung seiner Freunde nach dem Hafen zu wandern, um dies selbst in Augenschein zu nehmen; er wünschte, daß kein Eis im Wasser seyn möchte, damit er, am Steuerruder stehend, noch einmal auf einem fahrenden Schiffe Befehle geben könnte. Dieser Mann hat noch alle seine Sinne, und ist in seinem Leben nie bedeutend krank gewesen.

Man berichtet aus Ghent, daß vor 3 Wochen, auf dem Markt zu Lokeren, der Vikarius H. eine Bibelübersetzung, die er im Laden eines Kaufmanns fand, gekauft und sofort, während er dem Verkäufer die größten Vorwürfe machte, in Gegenwart vieler Menschen, in Stücken zerrissen hat.

In Zaltbommel haben 3 jüdische Familien, aus 11 Erwachsenen und 10 Kindern bestehend, die christliche Religion angenommen.

Viele Husaren und Infanteristen der Ghenter Garnison haben sich freiwillig zum Dienst in Ostindien erboten.

Italien.

Rom, den 4. Februar. Da sich seit einem Jahre die Zahl der zu öffentlicher Zwangarbeit verurtheilten Gefangenen sehr vermehrt hat, so hat die Regierung beschlossen, von einem Theile derselben das Forum romanum, besonders aber die angrenzende Via sacra, umgraben zu lassen. Seit dem 28. v. M. sind dabei 80 Gefangene angestellt.

Ein Tischlergeselle, welcher ein kurzes Bambusrohr mit einem Stilette getragen hatte, ist in diesen Tagen auf einem Esel reitend durch die Straßen geführt, überdies zu sechsjähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden. Das Stilett hing ihm, nebst dem Stocke, am Halse.

Die Kälte hält hier noch immer an; Nachts und Morgens friert es stark, obgleich dann und wann des Nachmittags ein Paar warme Stunden eintreten. Um Genua herum sollen alle Citronen- und Orangenbäume erfroren seyn; in der Levante fürchtet man für die Olivenwälder, welche sich längs den Gestaden am Meere hin erstrecken.

Am 30. Decbr. ward auf dem Theater zu Corfu Sophokles Antigone (ins Neugriechische übersetzt) gegeben; der Ertrag war für die Armen bestimmt. — Am 1sten v. M. lief dort aus Nauplia die Nachricht ein, daß der General Rossarol daselbst an einem hitzigen Fieber gestorben sey. — Von eben daher meldet man uns, daß Ibrahim, der Kapudan Pascha und Rumili Valessi ihre Streitkräfte um Missolunghi concentrirt haben. Schon steht eine Batterie von 44 Kanonen großen Kalibers, um die Festung zu bombardiren. Ein zweites Hauptquartier Ibrahim's (14 bis 15,000 Mann stark) befindet sich in der Ebene von Lepanto.

Spanien.

Madrid, den 6. Februar. Am 9. d. bezieht der Hof die Winter-Residenz im Schlosse Pardo, welches die spanischen Könige seit langer Zeit nicht bewohnt haben.

Im Staatsrath hatte sich eine starke Mehrheit für die Wiederherstellung der Inquisition ausgesprochen; aber der König war mit dem Bericht, welchen eine Commission des Staatsraths hierüber eingereicht, nicht sehr zufrieden, und ließ dem Staatsrath antworten: er möge, wenn nicht ein besonderer königl. Befehl es erheischt, nicht wieder an die Wiedereinführung des heiligen Gerichts denken, und seine Zeit nützlichen Verbesserungen widmen. Die diplomatischen Agenten zweier Mächte vom ersten Rang sollen zu dieser kräftigen Antwort Sr. Maj. nicht wenig beigetragen haben.

Mit der Mannschaft des nach Havanna bestimmten Linienschiffes el Guerrero ist es sehr schlecht bestellt, da täglich einige derselben ausreißen.

Am 2. d. M. sind die drei Regimenter, San-Yago, Königin Amalia und Gujas de Quesada, von Sevilla nach Cadix abmarschirt, um dort nach Havanna eingeschifft zu werden.

Frankreich.

Paris, den 16. Februar. Gestern früh um 9 Uhr ward zur Eröffnung des Jubeljahres in der hiesigen Cathedrale eine Heiligegeist-Messe gefeiert; der Erzbischof, der päbstliche Nuntius und der Groß-Almosenier pontificirten. Die Reliquien der Apostel wurden beim Eingange in den Chor ausgestellt. Die Pairs waren durch ein besonderes Schreiben des Erzbischofs an den Kanzler dazu eingeladen.

Am 4. Nov. v. J. (Namenstag des Königs) ward auf einem Boulevart-Theater ein Stück gegeben, betitelt: „Zwei Feste für eins", in welchem unter andern eine Person auftritt, die, die Hände reibend, zu den Umstehenden sagt: „Gratulirt mir, Freunde, ich habe meine Pension bekommen!" „Potzwetter, schrie ein Zuschauer, Sie sind besser daran als ich; 2 Jahre mühe ich mich vergebens ab, die meinige zu erhalten!" Man denke sich das Geschrei und Gelächter des Publikums; der Mann heißt Gommier, war vormals Lieutenant im 33sten Linienregiment, und ist jetzt Schlosser. Er erschien vorgestern vor der Stadtpolizei, ward aber freigesprochen.

So eben sind hier erschienen: Göthe's dramatische Werke, übersetzt von Albert Stapfer, in 4 Bänden.

Der wegen 6 Mordthaten zum Tode verurtheilte Verbrecher Wilhelm, der vermuthlich übermorgen hingerichtet wird, diktirt jetzt einem seiner Wächter „seine Memoiren."

Die Polizei hat einen hiesigen Materialisten, Namens Poulain, festgenommen, der in seinem Keller eine Diebeshöhle hatte. Nachdem man den Hehler abgeführt hatte, nahm ein Polizeibeamter dessen Stelle

im Comptoir ein; bald kamen 8 bis 10 Kerle nach einander mit Päckchen unter dem Arm und forderten einen Schnaps. Man wies sie in den Laden hinein, wo sie alsbald der Beamte in Empfang nahm. Auf diese Art hat man vorgestern 17 Spitzbuben ertappt.

Am 9. Juni v. J. ward in dem Dorfe Arsoval das Frohnleichnamsfest begangen, als Hr. Labille, Richter beim Tribunal in Bar an der Aube, in einem Einspänner angetrabt kam, die Prozession störte, und der Aufforderung, seinen Hut abzuziehen, kein Genüge leistete, mit der Erklärung, er werde den Maire noch obendrein verklagen, weil er die Feierlichkeit nicht am Sonntag zuvor — es war aber an dem Tage sehr schlechtes Wetter — hatte abhalten lassen. Hr. Labille (er ist 52 Jahr alt) ward arretirt, und von der Zuchtpolizei in Bar an der Seine verurtheilt; allein er appellirte, und das Troyer Gericht erklärte sich für nicht befugt. Die Sache kam nun vor den königl. Gerichtshof in Paris, und dieser (unter Vorsitz des Baron Seguier) verurtheilte gestern den Richter Labille zu achttägiger Haft, 50 Franken Geldbuße und Tragung der Kosten.

Im verwichenen Monat verlas Herr Audouard in der Akademie eine neue Abhandlung über das gelbe Fieber, in welcher er diesen Gegenstand historisch behandelt, und auf alle Weise die Meinung begründet, daß dasselbe eine Folge von bösen Dünsten sey, die sich auf den Sklavenschiffen erzeugen, so daß mit der Abschaffung des Negerhandels auch diese Seuche von der Erde verschwinden werde. Die verschiedenen Meinungen, welche bis dato über dieses Uebel geherrscht haben, sind folgende: 1) Zum ersten Mal zeigte sich das gelbe Fieber im J. 1695 auf Martinique, unter dem Namen „Siamsches Uebel"; man glaubte, daß es aus diesem Lande dorthin gebracht worden sey. 2) In der Folge hielt man dafür, diese Krankheit verbreite sich, wie die Blattern, durch ein eigenes Gift. 3) Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts bekam sie den Namen des gelben Fiebers, des schwarzen Erbrechens ꝛc., und damals sagte man, daß sie eine Wirkung der Hitze in den tropischen Ländern von Amerika sey. 4) Einige Zeit nachher schrieb man sie einer Ansteckung zu, erzeugt durch jene Hitze in den Seehäfen und in den sumpfigen Gegenden. 5) Im J. 1820 behauptete man, das gelbe Fieber sey schon vor der Entdeckung Amerika's in diesem Welttheile bekannt gewesen. 6) Man sagte auch, daß das Leben der Europäer in der neuen Welt diese Krankheit hervorgebracht habe. 7) Endlich: daß sie in Guinea einheimisch sey.

Der zweiten Aufführung des Trauerspiels „Leonidas" in Marseille, wohnte ein Grieche bei, der erst kürzlich aus Athen angekommen war. Er freute sich um so mehr über die Theilnahme, welche man dem Schicksal seines Vaterlandes zollte, da Marseille — obwohl ursprünglich eine griechische Kolonie — seines Handels-Interesses halber, der Selbstständigkeit von Hellas nicht günstig ist.

Die Wittwe des Marschall Suchet, der ein bedeutendes Vermögen hinterlassen, hat vom Könige eine Pension von 15,000 Fr. erhalten.

Der Fürst von Salm-Salm (Constantin) hat aus Straßburg 200 Fr. an den Griechenverein zu Paris eingesandt.

Paris, den 17. Februar. Der Meldung des Constitutionnel zufolge, wird der Graf Guilleminot, unser Gesandter in Konstantinopel, diese Woche hier in Paris erwartet.

Endlich, und nach langen Diskussionen, ist in der Akademie der Heilkunde die Frage: „ob eine Commission mit der Untersuchung des thierischen Magnetismus beauftragt werden soll?" mit 35 Stimmen gegen 25 durchgegangen.

Als die Missionarien zu Anfang dieses Monats Nismes verließen, begleitete sie eine große Menschenmenge eine Meile weit, unter dem Rufe: „Es leben die Apostel!"

Eine Köchin Namens Seniquette, die gegenwärtig kein Unterkommen hat, fand dieser Tage in der Dauphine-Straße 100,000 Fr. in Papieren, die au porteur zahlbar waren; sie brachte sie noch selbigen Tages dem rechtmäßigen Eigenthümer zurück.

Seit einigen Tagen hält sich in Bordeaux ein König der Irokesen auf. Se. Irokes. Majestät war, nachdem sie sich hatte taufen lassen, mit einem französischen Missionair über New-York dort angekommen, und wird sich vermuthlich nach Paris begeben. Er soll eine rothe Weste tragen, welche zu einem Anzuge gehört, den Ludwig der Vierzehnte einem der Vorfahren dieses Königs geschenkt hat. Er versteht kein Französisch. Er wird, nach einem kurzen Aufenthalt in Paris, über Havre nach seiner Heimath zurückkehren.

Großbritannien.

London, den 12. Februar. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses tröstete Herr Robinson die Versammlung damit, daß, man mag Vorkehrungen treffen von irgend einer Art, doch immer von Zeit zu Zeit, dergleichen Krisen eintreten werden, und je größer die Thätigkeit und die Unternehmungen eines Staates geworden, desto fühlbarer seyen diese Uebel. Er erörterte, daß selbst in einem Ackerbau treibenden Lande, wo man nur Metallgeld habe, solche Krisen unvermeidlich seyen, um wie viel mehr in einem Lande, wo das cirkulirende Geld halb aus Papier besteht, und dadurch den Fortschritten der Spekulanten, während dieses Papier stieg, so ungemein günstig war. Diese Ueberfülle von Papier sey aber vornehmlich für die ärmeren Klassen verderblich. An vielen Orten bezahle man sie in Ein- und Zwei-Pfundnoten, und ihre Furcht wegen der Zahlfähigkeit der

Banken sey oft Ursache des allgemeiner werdenden panischen Schreckens. Der Kanzler bewies hierauf, daß die Ausgebung von Banknoten unter 5 Pfund Sterling den Bankiers selbst schade.

Der Königsbote Draffen ist am Freitag aus dem Colonial-Amt mit Depeschen an den Lord-Ober-Commissair der jonischen Inseln abgefertigt worden.

Die Stadt Liverpool hat Herrn Huskisson ein prachtvolles Silberservice überreicht.

Zwei Bände von Walter Scott's „Woodstock" und 2 Bände von dessen „Napoleon" sind bereits gedruckt.

Herr von Rothschild hat den Herausgeber der Zeitung „English Gentleman" wegen eines Artikels gerichtlich in Anspruch genommen, in welchem gesagt wird, er habe durch sein unziemliches Betragen hauptsächlich an dem Falle des Hauses Peter Pole und Comp. Schuld, und welcher überdies mit der Nachricht schließt, daß sich Herr Rothschild nicht die Kehle abgeschnitten habe.

Sir Walter Scott soll stillschweigender Theilhaber des Buchhändlers Balantyne gewesen seyn.

Die einzige interessante Nachricht in den neuesten Zeitungen von Caraccas (1. December) ist die: daß Bolivar, der am 6. August noch in Peru war, mit dem General Sucre eine Zusammenkunft in la Paz haben wird. Die Hauptstadt der neuen Bolivar-Republik (Ober-Peru) wird den Namen „Sucre" annehmen.

Die Consols schlossen gestern zu 76⅞. Die Krisis ist ärger als je. Im Publikum verbreitet sich heute die Nachricht, daß das Haus B. A. Goldschmidt seine Zahlungen eingestellt habe, und Reid und Irving u. Comp. von der Regierung habe unterstützt werden müssen. Die südamerikanischen Papiere fallen über die Maßen.

London, den 14. Februar. Die Hofzeitung vom 14. Februar zeigt an, daß das Zurückberufungsschreiben des Fürsten von Esterhazy durch einen spätern Brief des Kaisers von Oesterreich an Se. Maj. den König von England widerrufen ist.

Als gestern Abend im Unterhause der wichtige Gegenstand des Banksystems wieder aufgenommen werden sollte, widersetzten sich einige Mitglieder der Haltung eines Ausschusses, und eine Debatte über ein von Hrn. Baring vorgeschlagenes Amendement: „daß es die Meinung des Hauses sey, daß in der gegenwärtigen beunruhigten Lage des öffentlichen und Privat-Credits es nicht rathsam sey, in die Erwägung des Banksystems des Landes einzugehen", füllte fast allein die ganze Sitzungszeit aus. Jenes Amendement wurde endlich mit 222 gegen 39 Stimmen verworfen; das Haus ging in den Ausschuß über, in welchem Hr. Hudson Gurney noch darauf antrug, daß die Bank von England von dem Verbot, Ein- und Zweipfundnoten auszugeben, ausgenommen werden solle. Dies ward mit 66 gegen 7 Stimmen (woraus zu ersehen, wie viele Mitglieder das Haus schon verlassen hatten) verworfen, die Resolution genehmigt, und heute soll der Bericht erstattet werden.

Das Geld ist jetzt so knapp, daß französ. Renten 4 pCt. unter dem Pariser Course verkauft sind.

Sir Edmund Antrobus, der dieser Tage verstarb, hat seinen Nachlaß von 700,000 Pfd. Sterl. unter seine beiden Neffen vertheilt, deren einer Theilnehmer im Hause Coutts ist.

Der verstorbene Graf von Crawford und Lindsay hat in seinem Testament verordnet, daß alle seine Sklaven auf Antigua bis zum Jahre 1833 Unterricht im Lesen, Schreiben, in der Religion und in nützlichen Handwerken erhalten, förmlich in Freiheit gesetzt und 100,000 Pfd. Sterl. seines Vermögens unter sie vertheilt werden sollen.

London, den 17. Februar. Das Schiff Hope brachte gestern Nachricht, daß unser indisches Heer auf dem Punkte war, gerade auf Ummerapoora zu marschiren.

Von Madras erhielten wir Briefe bis zum 6. Oktober v. J. Die letzten Nachrichten von unsern Heeren in Hinterindien waren vom Ende Septembers. Die Operationen hatten noch nicht wieder angefangen. In Arracan währten die Krankheiten noch fort; in Rangoon aber hatten sie fast ganz aufgehört. Es schien nicht, daß wir viel Eindruck auf die Birmanen gemacht hätten; wir besitzen blos den Boden, den unsere Truppen bedecken; so wie wir fortrücken, schließen sich bewaffnete Parteien hinter uns zusammen. Es war neulich eine starke Abtheilung zum Recognosciren von Prome vorwärts geschickt worden, und diese fand viele Tausende und sich verpfählend; sie feuerten auf unsere Vorposten, die sich ihren Instruktionen gemäß sogleich zurückzogen.

Es sind drei Infanterie-Regimenter von Madras nach Rangoon eingeschifft.

Die Volksaufläufe in Norwich währen leider! noch fort.

Lieutenant Powles Burlton von der bengalischen Artillerie in Assam hat die Quelle des Burramputer in einer Schneegebirgsreihe, 28° N. B., 96° 10' O. L. entdeckt, 1000 englische Meilen von dem Ort entfernt, wo man sie vermuthete.

Das Haus B. A. Goldschmidt u. Comp. hatte innerhalb der letzten zwei Jahre übernommen: 1) eine Anleihe der portugiesischen Regierung von 1 Mill. 500tausend Pfd. Sterl. zu 87 Procent; 2) eine der mexikanischen von 3 Mill. 200tausend Pfd. St. zu 56 Procent, 5 Procent Zinsen tragend; 3) eine der columbischen von 4 Mill. 750tausend Pfd. St. zu 89 Procent, 6 Procent zinsend; 4) eine der mexikanischen von 3 Mill. 200tausend Pfd. St. zu 86½ Procent, 6 Procent zinsend. Die Anstrengungen dieses Hauses, den Credit der verschiedenen Regierungen zu halten,

haben ihm geschadet. Die Herren Goldschmidt hatten noch einen sehr ausgebreiteten Handel als Kaufleute mit Frankreich, Holland, fast ganz Deutschland, Hamburg, Rußland, allein besonders mit Nord- und Südamerika. Ihre in London umlaufenden Wechsel sollen jedoch nicht viel über 300tausend Pfd. St. betragen. Es ist ihnen Unterstützung von den angesehensten Seiten angeboten, deren Annahme auf Untersuchung ihrer Sachen beruhen wird. Sie sollen 1824 einen reinen Gewinn von 500tausend Pfd. St. realisirt haben. Ein Theilnehmer zog sich vor einem Jahre mit großem Vermögen aus der Handlung zurück.

Das Goldschmidtsche Haus hatte, nächst dem Rothschildschen, die meisten Geschäfte gemacht. Als am 14. d. Herr Rothschild nicht auf der Börse erschienen war, vermuthete man, er sey unwohl; allein bald wies es sich aus, daß Daniel Mocata, E. J. Symonts (der auch in Amsterdam ein Haus besitzt), die großen Fondsmäkler Gebr. Levy, J. H. Israel und endlich B. A. Goldschmidt ihre Zahlungen eingestellt haben. Herr Rothschild, der durch diese Ereignisse nicht wenig zu thun bekommen haben mag, ist jetzt auch Kurator der Goldschmidtschen Masse geworden. Das Falissement soll über drittehalb Millionen Pfund Sterl. betragen; indeß heißt es, daß alle Wechsel bezahlt werden sollen. Der jüngste Associé, welcher vor zwei Jahren aus der Handlung getreten, hatte sich ein Vermögen von 300,000 Pfund Sterling erworben. In Goldschmidt's Comptoir waren fünf und vierzig Leute beschäftigt.

Um sich von den gegenwärtigen Drangsalen in der Handelswelt einen Begriff zu machen, braucht man nur die Thatsache anzuführen, daß die Eigner von drei Ladungen Schiffbauholz, welche jetzt auf der Themse liegen, sich erboten haben, sie gegen Bezahlung der Fracht gänzlich auszuliefern.

Am 30. Desember war Sir Charles Stuart noch in Pernambuco.

(Von Lloyd's Agenten.) Am 10. December ist eine förmliche Kriegserklärung der brasilianischen Regierung wider die vereinigten Plata-Provinzen ergangen.

Die fünf zu St. Ives in Cornwallis von einem französischen Sklavenschiffe befreiten Neger sind vorige Woche hieher gebracht worden. Der französische Capitain, der, dem Gesetze gemäß, selbst hier hätte vor Gericht erscheinen müssen, war Krankheits halber abwesend. Zwei von den Negern sind 18, zwei 30, einer erst 12 Jahre alt. Sie sprechen drei verschiedene, ihnen gegenseitig unverständliche Sprachen. Der berühmte Reisende, Major Denham, war mit seinem afrikanischen Burschen gleichfalls zugegen. Letzterer, der viele Sprachen aus Mittel-Afrika kennt, konnte sich keinem der fünf Neger im Geringsten verständlich machen. Umsonst nannte er ihnen die vornehmsten Städte jener Gegend; er erhielt in Dialekten Antwort, von denen er keine Sylbe verstehen konnte. Zwei von ihnen waren verheirathet, der eine ist Wittwer, und hat in seiner Heimath Kinder; der andere ist einer Frau und vier Kindern von den unmenschlichen Seelenverkäufern entrissen worden. Auf dem Schiffe waren im Ganzen 224 Sklaven, worunter 70 Frauen und 20 bis 30 Kinder. Zwei Knaben bekamen täglich so viel Hiebe mit einem Strick, daß sie starben; den Frauen hatte man alle Bekleidung weggenommen. Merkwürdig ist die Unwissenheit des Capitains; als sein Schiff an die Küste von Cornwallis getrieben wurde, wußte er nicht, ob das Land zu England, Amerika oder Afrika gehöre.

Bei den Salutschüssen, welche am 8. dieses in Gravesend die Abfahrt eines Theils aus Wellington's Gefolge nach Dover verkündeten, platzte eine Kanone; zwei Menschen wurden erschlagen und mehrere stark verwundet.

Brasilien.

Rio de Janeiro, den 22. November. Am 20. dieses, des Nachmittags, kam hier das dänische Schiff Georg Friedrich, mit nahe an 500 Deutschen, von Altona, an. Der eine Theil davon bestimmt sich für den Militairdienst.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 7. Februar. In Griechenland hat die Sache der Hellenen in der letzten Zeit eine, in jeder Hinsicht für sie günstige Wendung genommen, und als Resultat der bisherigen Anstrengungen ist wenigstens so viel aufzustellen, daß der Winterfeldzug, der ihr Verderben beschleunigen sollte, bisher zu ihrem Vortheil ausgefallen ist. Die griechische Regierung hat sich nicht nur bisher zu Napoli di Romania consolidirt, sondern auch endlich die Ueberzeugung erlangt, daß sie nur durch Eintracht und combinirte Maßregeln etwas gegen ihre Feinde zu bewerkstelligen vermag. Sie hatte endlich einige Vertheidigungsmittel organisirt. Die Brutalität der Araber und Aegyptier, die grausamen Excesse, die begangen wurden, die Wegführung so vieler Moreoten, um als Soldaten nach Aegypten geschleppt zu werden, haben endlich wieder Energie unter die Bevölkerung gebracht, und Kolokotroni war wieder so glücklich, ein ziemlich starkes Armeecorps auf die Beine zu bringen, mit dem er sich, durch einen hartnäckigen Kampf, des befestigten Tripolizza bemächtigte. Auf der andern Seite hielt Nikitas den Isthmus von Korinth besetzt und beide patrouilliren gegen das südliche Ufer des Meerbusens von Lepanto, und bleiben in steter Verbindung unter sich und mit den andern auf verschiedenen Punkten aufgestellten kleinen Abtheilungen. Ibrahim Pascha, der Patras eine ägyptische Besatzung gegeben, hat bisher diesen Platz nicht verlassen. Er sinnt noch immer auf die Erstürmung von Missolunghi, allein bei der bisherigen Fruchtlosigkeit aller Versuche der Türken, Albaneser und Aegyptier, bei dem großen

Widerwillen dieser Truppen, in der jetzigen Jahrszeit zu kämpfen, und bei der Entschlossenheit der Besatzung der ätolischen Veste, ist gar nicht an eine Einnahme dieses Platzes zu denken. Auf jeden Fall ist sie im höchsten Grade problematisch. Was übrigens die Operationen der Muselmänner sehr lähmt und lähmen muß, ist die fortdauernde Anwesenheit der griechischen Flotte in der Nähe von Missolunghi und der feste Wille des Kapudan=Pascha, sich keinem neuen Angriff auszusetzen, da die bisherigen ihm immer großen Verlust gebracht haben. Ibrahim's Aufforderungen vermögen nichts mehr über Koßreb=Pascha, der hier schlechterdings keine Nachgiebigkeit zeigt. Die Albaneser, welche Reschid=Pascha zuletzt wieder zusammengebracht hatte, desertiren neuerdings haufenweise, und nichts vermag sie zuück zu halten. Die Jahrszeit muß hier den Operationen in dem rauhen Akarnanien und Aetolien ein Ziel setzen. Man spricht von der Ankunft türkischer Unterhändler von Patras. Sie werden wenig ausrichten.

Die Florentiner Zeitung enthält folgendes Privatschreiben aus Corfu vom 14. Jan.: „Es ist nun erwiesen, daß für den vorjährigen Feldzug gegen die Griechen zwei Pläne waren entworfen worden, der eine zu Konstantinopel, der andere zu Alexandrien. Ersterem zufolge, sollte vor Allem die ganze türkische Macht auf Missolunghi sich werfen, um mit dem Falle dieser Festung der griechischen Sache den Todesstoß zu versetzen; nach dem zweiten Plane sollte der Krieg im Peloponnes mit größtem Nachdruck fortgeführt werden, weil, wie leicht zu errathen, dem Vicekönige von Aegypten alles daran lag, recht bald in den Besitz des ihm von der Pforte versprochenen Paschaliks von Morea zu kommen. Ibrahim zog letztern Plan vor; allein die Unmöglichkeit, bis Napoli di Romania zum zweiten Mal vorzudringen, das Versäumen der guten Jahreszeit, die er mit Verwüstung des Peloponnes zubrachte, und der Verlust an Menschen, den er sowohl bei dem vergeblichen Versuche, zu Lande nach Patrasso vorzudringen, als in der Folge auf dem Isthmus von Korinth erlitt, machten diesen ägyptischen Plan vollkommen scheitern. Ibrahim sah sich nun genöthigt, zu dem Plane von Konstantinopel zu greifen; Missolunghi wurde aufgefordert, und da seine Antwort keine andere Hoffnung als die auf das Waffenglück übrig ließ, wälzte er alle türkischen und ägyptischen Truppen nach den Dardanellen von Lepanto hin, und verstärkte den Seraskier Reschid, dessen Heer von 20,000 Mann durch der Griechen Schwert und Ausreißen der Albaneser allmählig auf 10,000 geschmolzen war. So viel man aber auch von Stürmen und Schlachten vor Missolunghi gesprochen hat, so scheint doch nichts Ernstliches noch vorgefallen zu seyn; ließ Ibrahim fast den ganzen Monat December, während dem die griechischen Flotten abwesend waren, hingehen, ohne etwas Entscheidendes vor Missolunghi zu unternehmen, so ist dies ein Beweis, daß dort große Schwierigkeiten zu überwinden sind; Schwierigkeiten, die durch die, Ende Decembers erfolgte Ankunft der griechischen, 60 Segel starken, mit vielen Brandern versehenen Flotte vor Missolunghi, noch vermehrt worden sind. Diese Festung ist, da die türkische Flotte sich in den Golf von Lepanto zurückzog, vollkommen frei auf der Seeseite, und erhält Zufuhren aller Art und Verstärkung an Truppen.“

Ein in Rotterdam erhaltenes Schreiben aus Konstantinopel vom 14. Januar bestätigt Ibrahim's Niederlage bei Corinth (am 7. December.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unter allen Handelsstädten Europens hat sich unser Platz durch seine Solidität seit vielen Jahren ausgezeichnet, und wir kannten, Unbedeutendes ausgenommen, große Bankerotte nur aus Berichten. Nun scheint aber der mühsam verhaltene Strom hervorzubrechen, und den größten Theil unsers handelnden Publikums mit sich fortreißen zu wollen. Die Berliner Börse ist in ihren Grundpfeilern erschüttert, und die Finger einer Hand reichen beinahe hin, um von 1000 bis 1200 hier existirenden Kaufleuten diejenigen zu bezeichnen, von denen man noch mit Ruhe Wechsel auf fremde Plätze kaufen kann. Ein Theil, worunter unerschütterlich geglaubte Firmen, sind deklarirt insolvent; ein bei weitem größerer gleicht dem getroffenen Wilde, welches, die Kugel in sich tragend, noch einmal vor dem Zusammensinken den gewaltigen Todessprung macht. Unter den ersteren zeichnen sich die Gebr. B. dadurch aus, daß sie, ohne bedeutende Unglücksfälle nachweisen zu können, einen Bankerott von 7 bis 800,000 Rthlrn. gemacht und das ihnen blindlings geschenkte Vertrauen auf eine Weise gemißbraucht haben, welche sie mit Kriminalgefängniß würden büßen müssen, wenn sie sich nicht mit einem Professor wegen seines angegriffenen Depots, und mit einigen jüdischen Kaufleuten, welchen sie bei einem Balle, den sie ihnen einige Tage vor ihrem Falle gaben, Wiener Bankaktien ablockten, schnell verglichen hätten. Das anhaltende Sinken aller Produkte und das Darniederliegen unserer Fabriken haben zur natürlichen Folge gehabt, daß Alles den Papierhandel ergriff; aber auch dieser ist seinem Ende nahe, und unsern Spekulanten ist nichts übrig geblieben, als eine unbezahlte Equipage, ein abgetragener Carbonaromantel und — die Verwunderung, ihre großen Verführer in Paris, sie und sich selbst überleben zu sehen. Wenn man nun aber bedenkt, daß unsere Papiere noch um 12 bis 25 Procent höher stehen als im Jahre 1823, so kann man sich die Verluste und die Verarmung unserer Fondshändler nur dadurch erklä=

ren, daß das an preußischen Papieren gewonnene Geld in fremden wieder hingegeben wurde. Wäre man bei den unsrigen stehen geblieben, nie würde es dahin gekommen seyn! Namhafte Einbußen werden, in Folge des betrügerischen Verfahrens der Gebrüder Beneke, von Individuen gemacht, die niemals in Handelsbeziehungen mit den Falliten gestanden. Man nennt unter diesen Frau H. B. aus F., die bei den Gebrüdern Beneke 75,000 Rthlr. in preuß. Staatspapieren hinterlegt hatte, deren Zinsertrag sie angewiesen waren, zur jedesmaligen Verfallzeit, einzuziehen und solche ihrem an der hiesigen Hochschule als Lehrer angestellten Sohne zu behändigen. Thathandlungen der Art, und andere Kunstgriffe, welche die Falliten sich erlaubten, um die öffentliche Treue zu hintergehen, haben zweifelsohne jene Maaßregeln der Strenge hervorgerufen, in Folge deren sie, auf höheren Befehl, zur gefänglichen Haft gezogen wurden und eine Untersuchung von Amtswegen gegen sie eingeleitet ist. — Die in Vorschlag gebrachten Abänderungen und Ersparungen bei der Justizverwaltung, werden mit Eifer ihrer Ausführung näher gebracht. Aehnliche Vorschläge, besonders hinsichtlich der Erörterung über Beibehaltung verschiedener Strafarten 2c., Lattenarrest, Anordnung von Standrechten für geringere Vergehen u. s. w., sollen auch Seitens der sämmtlichen Militär- und Festungsgerichte durch das königliche Kriegsministerium eingefordert seyn. — Daß die Griechen in dem Herzog v. Wellington einen aufrichtigen und gewandten Fürsprecher haben, der die Gewogenheit und das Vertrauen der Hohen dieser Erde besitzt, daran zweifelt hier Niemand, und so begleiten ihn bei seiner Glückwunsch-Sendung die Wünsche für das Glück der hart bedrängten Hellenen. Englischer Stahl in christlichen Händen fürchtet nicht den Damascener des Moslemim. —

Für das beabsichtigte Denkmal des hochverdienten Dr. Franke in Halle sind von Sr. Majestät dem Könige tausend Thaler angewiesen worden.

Der Knabe Karl Scholz, evangelischer Confession, legte am 14. April 1823, kurze Zeit nach seiner Confirmation, 15 Jahre alt, Feuer zu Weisdorf bei Schurgast an, geständlich aus Rache, wegen eines erhaltenen Verweises, nnd veranlaßte dadurch die Einäscherung von 6 Bauerhöfen. Für diesen Frevel ist der Thäter durch zwei rechtskräftige, Allerhöchst bestätigte Erkenntnisse des Königl. Oberlandesgerichts von Oberschlesien, mit lebenswieriger Zuchthausstrafe belegt worden, und erleidet solche seit dem 22. Februar 1824 zu Jauer.

Vom 12. zum 13. Februar, Nachts zwischen 1 und 2 Uhr überfielen (wie das Intelligenzblatt für Sachsen meldet) drei starke Kerle den Prediger Seidewitz, einen ehrwürdigen Greis von 80 Jahren, in seiner Pfarrwohnung zu Großen-Gestewitz bei Naumburg. Nachdem die Räuber einen Wachsstock aus dem in der Stube befindlichen Schrank genommen und angezündet hatten, suchte der Prediger aus seinem Bette zu entkommen, während die Haushälterin, durch eine Hinterthür ins Dorf entsprungen, nach Hülfe rief. Indessen wurde der Greis an der Stubenthür zu Boden geworfen, sein Mund verstopft, er selbst gebunden, und so seiner besten Habseligkeiten, seines Geldes, des Kirchenkelchs, Hostientellers, zweier Altartüchelchen, der Kirchen- und Privatsiegel beraubt. Ehe die herbeigerufene Hülfe erscheinen konnte, waren die Räuber entsprungen.

Die Wohlthätigkeits-Commission zu Zweibrücken hat eine Verpflegungs-Anstalt für krankes Gesinde, Lehrburschen und Gesellen gegründet. Für die mäßigen Beiträge eines Kreuzers die Woche erhalten derlei Individuen in Krankheitsfällen sorgfältige Pflege, Nahrung, Arzneien und ärztliche Hülfe bis zur gänzlichen Genesung. Ferner wurde daselbst mit dem Bürgerspital eine Beschäftigungs-Anstalt vereinigt, zur wirksamen Unterdrückung des Müssigganges und der Bettelei. Solche Bestrebungen einer Gemeindeverwaltung verdienen Lob und Nachahmung. Der gewöhnliche Schlendrian reicht nicht mehr aus, und man sollte aller Orten auf ernstliche Maaßregeln denken, dem Fortschreiten der Verarmung auch auf diesem Wege zu begegnen. Die Armenpolizei hat ja nicht allein die Bestimmung, die Armen zu unterstützen, sondern auch die Verarmung zu verhindern. Daher sollte jede Gemeinde sich beeilen, so weit ihre Kräfte es möglicher Weise gestatten, Leih-Anstalten, Spar- und Hülfs-Kassen, Beschäftigungs-Anstalten u. s. w. zu gründen.

Die Wittwe des berühmten Campe ist am 29. Januar in Braunschweig gestorben.

Ein Mathematiker hat berechnet, daß in Paris 170,000 Verkäufer mehr als Käufer sind!

Aus dem kürzlich erschienenen Buch: „Die Physiologie der Eßkunst": Thiere mästen sich, der Mensch ißt; der Mann von Geist allein versteht zu speisen! — Die Erfindung eines neuen Gerichts bringt dem Menschengeschlecht mehr Segen, als die Auffindung eines neuen Gestirns! — Ein Dessert ohne Käse gleicht einer Schönen mit einem Auge! — Man kann Koch werden, aber ein guter Braten will geboren seyn!" u. s. w. Zwei der wichtigsten Kapitel dieses Werks sind: Der finanzielle Einfluß der Puterhähne, und die Theorie des Auffrischens!! — Verfasser des Buchs ist ein Professor, Mitglied mehrerer literarischen und gelehrten Vereine! Die Welt macht jetzt Progressen — im Essen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Braunschweig schreibt man vom 4. Februar, daß die Messe lebhafter ist, als man erwartete.

Der Brünner Zeitung zufolge, waren während der strengen Kälte des verflossenen Januar mehrere Wölfe aus den Karpathen nach Mähren herüber gekommen; drei derselben wurden in der Herrschaft Hochwald (Prerauer Kreises) erlegt. Es hat sich außerdem in dortiger Gebirgsgegend noch die Spur von zwei andern dieser Raubthiere gezeigt, zu deren Vertilgung zweckmäßige Anstalten getroffen worden sind.

Nach der Zeitung aus Florenz vom 31. Januar ist es der Familie von Maurokordato, die in Konstantinopel gefangen gehalten wurde, wirklich gelungen, nach Napoli di Romania zu entkommen. — Man hört, daß Maurokordato eine Tochter des Präsidenten Conduriottis geheirathet habe.

Das russische Ministerium, bemerkt die Zeitung l'Oracle, besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: Graf v. Nesselrode, Minister des Auswärtigen; General Cancrin, für die Finanzen; Fürst v. Labanow-Rostowski, Justizminister; Admiral Schischkow, für die geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten; Admiral Moller, für das Seewesen; General Tatitscheff, Kriegsminister; General Diebitsch, Chef vom Stabe des kaiserlichen Hauses; General Araktschejew, Direktor der Militair-Kolonien; Guriew, Palastminister; Herzog Alexander von Würtemberg, Direktor der Land- und See-Communicationen; Fürst Alexander v. Golitzyn, Generalpostdirektor; General Kutusow, Direktor der Schulen; Fürst Peter Lapuchin, Präsident des Staatsraths.

In einem Hause zu Harlem hat man einen doppelten Keller entdeckt, in welchem sich 15 Druckerpressen befanden. Man glaubt, daß diese Pressen, welche wohl 300 Jahre alt seyn mögen, zum Druck der Werke Luther's gedient haben, als diese in Deutschland verboten waren.

Keine Nation Europa's ist so reich an geistlichen Liederdichtern als die Deutschen. Schon im Jahre 1720 zählte Wetzel mehr als 500 solcher Dichter. Gerhard Ernst von Frankenau hinterließ im Jahre 1749 eine Bibliothek von 300 Bänden geistlicher Lieder, in welchen 33,712 enthalten waren, und Moser hatte einige Jahrzehente später ein geschriebenes Register von nicht weniger denn 50,000 geistlicher Lieder der Deutschen. Der Verfasser des ältesten Kirchenliedes ist Konrad von Queinfurth; er lebte zu Ende des 14. Jahrhunderts.

Der Dr. Hahnemann gab während seiner frühern Praxis (1796) die Ignazbohne alle 12 Stunden 7jährigen Kindern zu 2 bis 3 Gran, jetzt reicht er ihnen einen Trilliontel- oder Quatrilliontelgran. Den Kampfer gab er damals gegen ein katharrhalisches Fieber zu 30 bis 40 Gran in einem Tage, und jetzt würden seine Gaben davon nicht so viel betragen, wenn alle 1000 Millionen Menschen, die auf Erden leben, zu gleicher Zeit ein Pülverchen einnehmen müßten. Wann hatte er nun Recht? Jetzt oder damals? Vielleicht niemals! denn er berief sich damals auf Thatsachen, und beruft sich jetzt auf Thatsachen; er berief sich damals auf mehr als hundert Fälle, und beruft sich jetzt auf mehr als hundert Fälle.

In London verfertigt man jetzt eine Brille für den Rajah von Misapour, deren Arme von Gold und mit den schönsten Edelsteinen besetzt sind, so daß das Ganze 17 Pfund (?) wiegt. Ein so ungeschlachter Kopf auch dazu gehört, eine Brille von solchem Gewicht zu tragen, so wird er doch, wenn er sie aufsetzt, für einen Brillanten-Kopf gelten.

Die zwei Federn, welche den Frieden von Amiens unterzeichneten (25. März 1802), und von Cornwallis und Otto geführt wurden, sind vor Kurzem in London öffentlich ausgeboten, und von Sir Burdett um 500 Pfd. Sterl. gekauft worden.

Danksagung. Der vereinten einsichtsvollen ärztlichen Behandlung des Hrn. Dr. Müller und des Hrn. Dr. Schmieder verdanken wir die Herstellung unseres Sohnes Paul von einer tödtlichen Krankheit, der Hirn- und Lungen-Entzündung und dem Typhus, während welcher er der zärtlichsten und sorgsamsten Pflege in dem Hause des Herrn Major v. Dresler genoß. Die Eltern des Geretteten fühlen sich allen Gliedern dieser verehrungswürdigen Familie, so wie den beiden Herren Aerzten so hoch verpflichtet, daß sie es sich nicht versagen können, die Gefühle der innigsten Dankbarkeit öffentlich auszusprechen, welche nie in ihrem Herzen verlöschen werden.

v. Gellhorn nebst Frau auf Nieder-Gorpe.

Todesanzeige. Nach mehrjährigen Leiden starb heute Vormittag halb 10 Uhr am wiederholten Schlagfluß mein geliebter Gatte, der emeritirte Kriegs- und Steuerrath und Bürgermeister hiesiger Stadt, Johann Christian Corvinus, im 70sten Jahre seines Lebens. Indem ich solches Verwandten und Freunden, Ihres Beileids versichert, hiermit ergebenst anzeige, verfehle ich nicht, mich und die hinterlassenen Enkelkinder Ihrer fernern Liebe zu empfehlen.

Liegnitz, den 27. Februar 1826.

Die verwittwete Kriegsräthin Corvinus, geb. v. Wedelstädt, nebst den 5 Enkelkindern.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation. Johann Friedrich Fichtner aus Würtsch-Helle, der Sohn des dortigen Auszüglers Johann Friedrich Fichtner, geboren den 23. November 1794., seit dem Jahre 1806. verschollen, wird hiermit auf den Antrag des hiesigen Königlichen Waisenamtes und seines Vormundes, des Gerichtsschulzen Johann Gottlieb Warmuth zu Würtsch, eben so wie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer vorgeladen, sich bis zu dem auf den 14. Juli 1826. Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Nimmer angesetzten Termine, oder spätestens in demselben schriftlich oder persönlich zu melden, um weitere Anweisung zu gewärtigen; widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben zugesprochen und verabfolgt werden würde.

Liegnitz, den 28. September 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 22. zu Greibnig belegenen, dem Christian Jähnisch gehörigen Bauergutes, welches auf 6880 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir auf Antrag der Jähnisch'schen Erben drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 14. December 1825., den 15. Februar 1826., und den 27. April 1826. Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Thurner anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach eingeholter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 6. September 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Papiermacher-Gesell Döring zu Sukau.
Hopfenhändler Schubert in Grützkerhauland.

Liegnitz, den 25. Februar 1826.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Wohnungs-Verpachtung. Zur anderweiten Verpachtung der Todtengräber-Wohnung auf dem vormaligen Oberkirchhofe, bestehend aus Stube, Kammern, Küche, Keller, Böden, Stallung und zwei Gartenflecken, haben wir einen Termin auf den 13ten März d. J. Nachmittags um 3 Uhr anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden, am bestimmten Tage und Stunde auf hiesigem Rathhause ihre Gebote abzugeben. Liegnitz, den 11. Februar 1826.

Der Magistrat.

Wagen- und Pferde-Verkauf. Ein guter zweispänniger Wagen, nebst zwei Pferden und allem Zubehör, ist Veränderungswegen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in No. 177. der Breslauer Vorstadt. Liegnitz, den 28. Februar 1826.

Anzeige. Unterzeichnete zeigt hierdurch ganz ergebenst an, daß sie von dieser Messe eine große Auswahl Gold-, Silber-, Galanterie- und Mode-Waaren erhalten hat, wie auch alle Sorten Parfümerie. Mit Versicherung der billigsten Preise, empfiehlt sich daher

Liegnitz, den 28. Febr. 1826. Louise Frank.

Aufforderung. Alle verfallenen Pfand-Sachen bitte ich einzulösen, indem selbige sonst zur bald nächsten Auction kommen.

Liegnitz, den 14. Februar 1826. Kübler.

Offen werdender Dienst. Eine erfahrene Köchin, welche mit guten Attesten ihres Wohlverhaltens, ihrer Ordnungsliebe und Reinlichkeit versehen ist, findet zu Ostern einen Dienst. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Liegnitz, den 28. Februar 1826.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 17. Goldberger Gasse ist die erste Etage, bestehend in 4 Stuben und einem Cabinet nebst Zubehör, zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen.

Liegnitz, den 1. März 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 25. Februar 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{3}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$12\frac{3}{4}$	—
dito	Poln. Courant - - -	4	—
dito	Banco-Obligations - -	—	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	80	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{1}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$91\frac{1}{3}$	—
	Disconto - - - - - -	—	5